

Nachhaltigkeit in der Agrar- und Ernährungswirtschaft – Bedeutung für den Konsumenten

Christine Duenbostl, Siegfried Pöchtrager und Rainer Haas¹

Abstract - Immer mehr Konsumenten denken umweltbewusster und stehen nachhaltig erzeugten Lebensmitteln in vermehrtem Ausmaß aufgeschlossen gegenüber, somit erfährt das Thema „Nachhaltigkeit“ auch im Handel immer größere Bedeutung. Durch fehlende gesetzlich definierte Anforderungen an Nachhaltigkeitslabels divergieren diese Siegel hinsichtlich deren Anforderungen. Dies bedeutet für den Konsument mangelnde Übersichtlichkeit bei seiner Einkaufsentscheidung. Die vorliegende Untersuchung knüpft hier an der Schnittstelle Nachhaltigkeitslabel/Konsument an und hat zum Ziel, die Anforderungen an Nachhaltigkeitslabels aus Sicht der Konsumenten zu beleuchten.

PROBLEMSTELLUNG UND ZIELSETZUNG

Die Thematik der Nachhaltigkeit ist derzeit ein geflügeltes Wort, sie erfährt nicht nur in der politischen und gesellschaftlichen Debatte sondern auch in der Wirtschaft zunehmende Bedeutung. Durch die weit verbreitete Sensibilität für dieses Themengebiet hat sich Nachhaltigkeit in den letzten Jahren auch entlang der Wertschöpfungskette der Agrar- und Ernährungswirtschaft von der landwirtschaftlichen Produktion bis zum Konsumenten zu einem griffigen Schlagwort entwickelt. Immer mehr Konsumenten denken umweltbewusster und stehen nachhaltig erzeugten Lebensmitteln in vermehrtem Ausmaß aufgeschlossen gegenüber. Somit erfährt das Thema „Nachhaltigkeit“ auch im Handel immer größere Beachtung, Handelsunternehmen setzen immer stärker auf nachhaltig erzeugte Lebensmittel, um den Bedürfnissen dieses Kundensegments entgegen zu kommen. Dabei werden unterschiedlichste Nachhaltigkeitsiegel verwendet, die von Händlerseite (z.B. „Pro Planet“, „zurück zum Ursprung“) initiiert sind oder von Plattformen, welche sich für umwelt- und sozialverträgliche Produktions- und Handelsbedingungen einsetzen (z.B. „Fair Flowers Fair Plants“, „gut so!“). Die Anforderungen, die hinsichtlich dieser Qualitätszertifizierungen eingehalten werden müssen, divergieren je nach Label. Es gibt keine gesetzlich definierten Anforderungen an Nachhaltigkeitsla-

bels; generell ist die Auffassung von der nachhaltigen Entwicklung als regulative Idee vorherrschend (vgl. Hauff und Kleine, 2009). Als Grundlage dient üblicherweise die Definition der Brundtland-Kommission, die nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung sieht, „die es ermöglicht, derzeitigen Generationen ihre Bedürfnisse zu erfüllen, ohne den nachfolgenden Generationen die Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, einzuschränken“ (WCED, 1987). Der große Spielraum der sich daraus ergibt hat Einfluss auf die Gestaltung der Labels, indem die Nachhaltigkeitslabels ihre Ausprägung danach erfahren, welche Kriterien von den betreibenden Stellen als wichtig für Nachhaltigkeit erachtet und somit als Nachhaltigkeitskriterien hinzugezogen werden. Der Konsument muss demnach genau recherchieren, welche Kriterien welchem Siegel zugrunde liegen. Um dem Konsumenten Einkaufsentscheidungen hinsichtlich Nachhaltigkeit erleichtern zu können, wäre diesbezüglich mehr Transparenz und Übersichtlichkeit von Interesse.

Die vorliegende Untersuchung setzt hier an der Schnittstelle „Nachhaltigkeitslabel-Konsument“ an und hat zum Ziel, die Anforderungen an Nachhaltigkeitslabels aus Sicht der Konsumenten zu beleuchten. Dem Konsumenten soll eine einheitliche und vergleichbare Übersicht über die Inhalte von Nachhaltigkeit in der Agrar- und Ernährungswirtschaft gegeben werden. Dazu ist ein zweiseitiges Vorgehen sinnvoll. Es soll auf einen umfassenden „Kriterien-Pool“ für die gesamte Agrar- und Ernährungswirtschaft zugegriffen werden können, welcher sämtliche Kriterien betreffend Nachhaltigkeit in landwirtschaftlicher Produktion und Verarbeitung berücksichtigt. Aus dem heraus soll eruiert werden, welche Kriterien für den Konsumenten als sehr wichtig erachtet werden. Diese Informationen sind besonders für die Vermarktung der Labels von Interesse.

Daraus leiten sich folgende Forschungsfragen ab:

- welche Nachhaltigkeitskriterien sind für die Agrar- und Ernährungswirtschaft von Relevanz und
- welchen dieser Kriterien misst der Konsument besondere Bedeutung zu?

METHODE UND DATEN

Die Nachhaltigkeitskriterien für die Agrar- und Ernährungswirtschaft werden mittels wissenschaftlicher Literaturrecherche ermittelt. Zuzüglich zu den einzelnen Kriterien werden auch Indikatoren dieser Kriterien recherchiert. Die Zuordnung zu diesen

¹ C. Duenbostl ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Senior Lecturer an der Universität für Bodenkultur Wien, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (christine.duenbostl@boku.ac.at).

S. Pöchtrager ist Universitätsdozent an der Universität für Bodenkultur Wien, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (siegfried.pöchtrager@boku.ac.at).

R. Haas ist Universitätsdozent an der Universität für Bodenkultur Wien, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (rainer.haas@boku.ac.at).

Bereichen (Kriterien/Indikatoren) ist in der Fachliteratur uneinheitlich, daher wird auf eine stringente Zuweisung Wert gelegt. Die recherchierten Kriterien/Indikatoren für Nachhaltigkeit in der Agrar- und Ernährungswirtschaft sind Ausgangspunkt für den empirischen Teil der Untersuchung.

Als methodischer Ansatz zur Untersuchung der Relevanz der unterschiedlichen Kriterien aus Konsumentensicht wird eine Konsumentenbefragung gewählt. Da die Befragung zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Artikels noch nicht abgeschlossen war, liegt der Fokus dieses Artikels auf dem Kriterienkatalog (siehe unten). Die Ergebnisse zur Konsumentenbefragung werden im Zuge der Tagung präsentiert. Sie findet als quantitative Befragung in Form eines schriftlichen, standardisierten Interviews statt. Neben den soziodemographischen Merkmalen wird die vom Konsumenten empfundene Relevanz der Kriterien/Indikatoren in Bezug auf Nachhaltigkeit abgefragt. Die Antworten sind auf ordinalem Skalenniveau (1 bis 6) zu geben, außerdem wird die Möglichkeit geboten, durch die Option „kenn ich nicht“ auf unbekannte Kriterien/Indikatoren zu reagieren. Die geplante Stichprobengröße beträgt $n=400$.

KRITERIENKATALOG DER NACHHALTIGKEIT

Die Recherche wissenschaftlicher Literatur resultiert in einem Katalog für Nachhaltigkeitskriterien und deren Indikatoren mit Relevanz für die Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Die Ermittlung der Faktoren orientiert sich nach den drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales gemäß dem „Drei-Säulen-Modell“ bzw. dem „integrierenden Nachhaltigkeitsdreieck“ (vgl. Hauff und Kleine, 2009), bei denen der langfristige Funktionserhalt dieser Bereiche im Vordergrund steht. Diese Konzepte werden auf die Agrar- und Ernährungswirtschaft bezogen. Die einzelnen Bereiche werden explizit formuliert und gegeneinander abgegrenzt, um Redundanzen zu vermeiden (vgl. Renn et al., 2007).

Bei der ökologischen Dimension wird die Betrachtung der Faktoren auf weitere Teilgebiete heruntergebrochen, konkret auf die landwirtschaftliche Produktion und die Verarbeitung, als die beiden Bereiche, in denen ein Produkt/Lebensmittel in der Wertschöpfungskette „vom Acker bis zum Teller“ bearbeitet wird. Die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Umweltqualität als zentrales Ziel nachhaltiger Entwicklung ist das zentrale Ziel nachhaltiger Entwicklung (vgl. Blazejczak und Edler, 2004).

Die recherchierten Kriterien der landwirtschaftlichen Produktion betreffen Boden (Nährstoffhaushalt, Humusgehalt, Schadstoffe, Bodenschutz, Pflanzenschutz, Energiebilanz, Energieeffizienz der Bewirtschaftung), Wasser (Wasserqualität, Wassernutzung, Nitratbelastung), Tiere (Tierhaltung, Futtermittel, Emissionen aus der Tierhaltung in Luft und Boden, Energie- und Wasserverbrauch) und Biodiversität (Flächenvielfalt, Artenvielfalt). Für die Verarbeitung wurden die Kriterien Abfall (Verbrennbarkeit, Recyclebarkeit, Kompostierbarkeit, Mehrwegverpackungen), Ressourcen (Art der Rohstoffe (nachwachsen-

de Rohstoffe), Rohstoffverbrauch), Energie (Energieverbrauch/-effizienz, Art der Energiequelle), Luft (Luftschadstoffe, Treibhausgasemissionen), Wasser (Wasseremissionen, Wasserverbrauch) sowie Fläche (verbaute Fläche).

Die Nachhaltigkeitskriterien aus ökonomischer Perspektive zielen auf „die Bedingungen eines Systemerhalts für das ökonomische System, in dem natürliche Ressourcen als knappe Produktionsfaktoren angesehen werden ...“ (Blazejczak und Edler, 2004), wobei eine Wirtschaftsweise dann als nachhaltig erachtet wird, wenn sie die wirtschaftliche Existenz langfristig sichert (vgl. Doluschitz und Zapf, 2009).

Aus der Literatur wurden folgende Kriterien eruiert: betriebswirtschaftlicher Erfolg (Liquidität, Stabilität, Rentabilität), Handelsbeziehungen sowie Marketing (Gütezeichen, Preis, Regionalität).

Soziale Nachhaltigkeitskriterien resultieren aus einer gemäßigten Anthropozentrik und beziehen sich auf die jeweilige Gesellschaftsverfassung und andere korrespondierende Leitbilder, wie z.B. Menschenrechte, Wohlfahrts- und Sozialstaatsmodelle. Im Konzept der nachhaltigen Lebensqualität werden die materiellen und subjektiven Dimensionen wie Beschäftigung, Einkommen, Qualifizierung, Beteiligung oder Gesundheit ergänzt mit Aspekten der Lebensqualität, wie z.B. Leben im Einklang mit der Natur oder Genügsamkeit berücksichtigt (vgl. Blazejczak und Edler, 2004).

Aus der Fachliteratur haben in Bezug auf die Agrar- und Ernährungswirtschaft folgende Punkte Relevanz: soziale Verantwortung des Unternehmens gegenüber dem Arbeitnehmer (Work-Life-Balance, Entlohnung, Gleichberechtigung, Selbstverwirklichung, Aus- und Weiterbildung, Gesundheits-/Arbeitsschutz), soziale Verantwortung des Unternehmens gegenüber dem Kunden (Umweltbewusstsein, Transparenz gegenüber der Gesellschaft) sowie Qualitätssicherheit.

LITERATUR

Blazejczak, J. und Edler, D. (2004). Nachhaltigkeitskriterien aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Perspektive – Ein interdisziplinärer Ansatz. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 73 (1): 10-30.

Doluschitz, R. und Zapf, R. (2009). Ist Nachhaltigkeit messbar? *BLW* 46: 21-22.

Hauff, M. und Kleine, A. (2009). *Nachhaltige Entwicklung – Grundlagen und Umsetzung*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.

Renn, O., Deuschle, J., Jäger, A. und Weimer-Jehle, W. (2007). *Leitbild Nachhaltigkeit – Eine normativ-funktionale Konzeption und ihre Umsetzung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

WCED (1987). „*Brundtland-Bericht*“. *Our Common Future*. At: [http:// www.channelingreality.com/Documents/Brundtland_Searchable.pdf](http://www.channelingreality.com/Documents/Brundtland_Searchable.pdf)